

Seidenschwanz

- Durch sein seidiges Gefieder, die schwarze Gesichts- und Kehlzeichnung und die auffällige Haube ist der Seidenschwanz in Europa einzigartig. Bei gutem Angebot an Vogelbeeren überwintern die meisten Vögel im nordischen Brutgebiet oder etwas weiter südlich. Bei fehlender Beerennahrung und sehr grossen Beständen unternimmt der Seidenschwanz oft grosse Wanderungen, die bis in den Mittelmeerraum reichen können. Das unvorhersehbare, teilweise massenhafte Auftreten der Vögel galt früher als Vorzeichen für kommende Kriege oder Seuchen. Daher wurde die Art seit der grossen Pest um 1350 «Pestvogel» genannt, seit dem Dreissigjährigen Krieg auch «Kriegsvogel».
- Der Seidenschwanz ist rund um den Nordpol verbreitet. Skandinavien beherbergt den gesamten Brutbestand Europas, davon konzentrieren sich fast 90 % in Finnland.
- In der Schweiz ist der Seidenschwanz ein regelmässiger, seltener Durchzügler und Wintergast.
- Die Grenze des mehr oder weniger regelmässigen Wintervorkommens liegt in den nördlichen und östlichen Landesteilen, wo in Jahren ohne Invasionen meist nur kleine Trupps auftreten. Während bedeutender Einflüge kann der Seidenschwanz aber im ganzen Land, auch im Jura, in den Alpen (bis über 2000 m) und im Tessin erscheinen.
- Mit der dreieckigen, kompakten Silhouette erinnert der Seidenschwanz im Flug an einen Star, ist aber schlanker. Altvögel haben markante gelbweisse Winkel auf den Handschwingenspitzen. Die grosse Scheitelhaube in Kombination mit dem rötlich braunen Gefieder schliesst eine Verwechslung mit anderen Arten aus.
- In der Schweiz bevorzugen die Wintergäste meist Beeren tragende Bäume und Sträucher in Parks, Gärten und Friedhöfen in Siedlungen oder in obstreichen Parklandschaften, Heckengebieten und offenen Wäldern.
- Die tagaktiven und sehr geselligen Vögel werden meist in Trupps von bis 30 Individuen angetroffen. Während Grossinvasionen können Verbände von 50-100 und sogar von mehreren 100 oder über 1000 Seidenschwänzen auftreten.
- Die Aufnahme entstand in einem alten Obstgarten ausserhalb von Magden.

Quellen:

Schweizerische Vogelwarte: www.vogelwarte.ch

Buch "Die Vögel der Schweiz", 848 Seiten; Autoren Lionel Maumary, Laurent Vallotton und Peter Knaus; 2007, Herausgeber Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux